

# (K)ein neuer Beruf im Krankenhaus

Nach einem dreijährigen Studium verfügen die „PAs“, wie der Beruf oftmals abgekürzt wird, die Qualifikation zur Übernahme ausgewählter ärztlicher Aufgaben. Das Tätigkeitsspektrum erstreckt sich von der direkten Arbeit an und mit den Patient:innen (Anamneseerhebung, Dokumentation, Blutentnahmen, Infusionstherapie, Ausführung spezieller Untersuchungstechniken) bis hin zur OP-Assistenz. In den Niederlanden und vor allem in den USA sind „Physician Assistants“ schon lange fest etablierte Kolleg:innen in den interprofessionellen Teams der Krankenhäuser. Auch in einigen Helios Kliniken, wie in Wipperfürth und Northeim, unterstützen und entlasten PAs an entscheidenden Stellen kompetent das Ärzteteam. Die Therapieentscheidung und -verantwortung liegt weiterhin bei den Ärzt:innen, jedoch leisten die Physician Assistants zentrale Vorarbeit.

Kira Thormann und Dana Oesterwinter unterstützen in Wipperfürth im internistischen Bereich, Sandra Kohn auf der Station für Altersmedizin. In Northeim begleitet Constantin Albrecht Patient:innen der Wirbelsäulenchirurgie von der Aufnahme durch die OP bis zur Entlassung. Alle vier sehen sich als Bindeglied zwischen Pflege und Ärzt:innen und waren zuvor bereits im pflegerischen Bereich tätig.



Bei der Visite: Physician Assistant Constantin Albrecht (links) mit Chefarzt Prof. Dr. Bawarjan Schatlo in der Helios Albert-Schweitzer-Klinik Northeim. FOTO: MARTIN WILMSMEIER

Auch in Zukunft möchten sie die ärztliche Basistätigkeit in den Kliniken als wertvolle Unterstützung abrunden und bereichern. Dabei hoffen sie, dass ihr Berufsbild bald nicht mehr so bestaunt wird und erklärt werden muss wie bisher. „Wir sind nicht Fisch und nicht Fleisch, sodass es vielen Menschen schwerfällt, unsere Tätigkeit richtig einzuordnen. Dabei kann mit dieser Form der Ausbildung

die Arbeit in den Kliniken qualitativ hochwertig abgesichert und sinnvoll ergänzt werden. Ich hoffe, dass wir in wenigen Jahren einfach zum Bild der Krankenhäuser auch in Deutschland dazugehören, so, wie es in anderen Ländern bereits der Fall ist“, erklärt Dana Oesterwinter.

■ *Janine Schulze, Wipperfürth /  
Martin Wilmsmeier, Northeim*